

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011

Gastuniversität: Flinders University Adelaide, Australia

Aufenthaltsdauer: von 13.2.2011 bis 30.7.2011

Student studiert Technische Physik

Abschlussbericht

Stadt, Land und Leute

Den ersten direkten, Kontakt mit Australien hat man für gewöhnlich zu dem Zeitpunkt wenn das kleine Flugzeugsymbol auf dem Bordbildschirm der 747 die Grenze zu diesem außergewöhnlichen Land/Kontinent überschreitet. Ist man die typischen Dimensionen von Ländern wie Österreich oder allgemein europäische Maßstäbe gewohnt, so kommt einem zu diesem Zeitpunkt möglicherweise der Gedanke. Oha, wir sind schon über Australien, da werden wir wohl bald landen. Doch ein nach unten schweifender Blick auf besagtem Display verheißt etwas Anderes. Von wegen die Landung steht kurz bevor... Und da fängt man zum ersten Mal an zu begreifen wie groß dieses Land, das weltpolitisch praktisch von der Bildfläche verschwunden zu sein scheint eigentlich ist. Erschöpft von weitem rund 4h Flug erreicht man also irgendwann Adelaide, betritt erstmals australischen Grund und Boden und stellt fest man hat in den letzten paar Tagen zwei ganze Jahreszeiten übersprungen.

Das Land selbst... atemberaubend. Dies hier in einigen Sätzen zusammen zu fassen ist ehrlich gesagt nur schwer möglich. Soviel sei gesagt, wer es versäumt mindestens einmal im Leben einen längeren Australienurlaub zu machen, hat einen großen Fehler gemacht!

Adelaide. Schlägt man die Einwohnerzahl im Google nach so stößt man auf eine Zahl etwas größer als 1.000.000. Eine Großstadt mit Gedränge, Geheue und verstopfter Innenstadt? Möchte man meinen. Denn Adelaide ist nach meiner Ansicht nach keine typische Stadt, mehr ein großes Dorf mit unzähligen Suburbs voller netter kleiner Einfamilienhäuser mit kleinem Vorgärten, gemütlicher Innenstadt ohne viel Rummel, gutem Public Transport System (auch wenn die Busse scheinbar willkürlich fahren - Auto oder Fahrrad sind empfehlenswerte, je nach Wohnort), wunderschönem Strand und ohne dem geschäftigen, gestressten Flair wie es zum Beispiel Brisbane ausstrahlt. Im Großen und Ganzen eine gemütliche Stadt, mit ebenso gemütlichen Leuten.

Wo wir schon beim nächsten Thema sind. Die Australier wie ich sie erlebt habe, leben im Gegensatz zu uns Österreichern ein etwas unbeschwerteres, relaxteres Leben. Es wird sich weniger darüber Gedanken gemacht was denn so alles passieren könnte wenn man Dieses und Jenes machen würde; es wird schon irgendwie gehen. Frei nach dem Motto „no worries“. Vor Arbeitsbeginn wird erstmal das Surfboard ausgepackt, Häuser stehen auf geschätzten 3cm Fundament, wenn die Dusche nicht ins Bad passt wird einfach das Fenster zugenagelt, wird zuviel gegrillt bekommt die Reste nicht der Hund, sondern der Nachbar wird eingeladen, Parties starten bereits um 18:00 und im Football Stadion wird nicht nur für das eigene sondern auch für das gegnerische Team (leise) mitgeklatscht. Zusammenfassend, die Australier sind immer für ein geselliges Gespräch offen, sei es in einer Bar oder einfach an der Supermarktkasse, stets nett, zuvorkommend und respektvoll. Auffallend ist der relativ hohe Anteil an asiatischen Einwanderern, was sich besonders in der relativ hohen Dichte an hervorragenden Restaurants, Foodcourts und Sushi Bars äußert. Echt spitze.

Wovor man sich allerdings etwas "in Acht" nehmen sollte sind Aborigines. Wobei man das natürlich auch nicht generalisieren darf. Es kann aber durchaus vorkommen, dass man auf der Straße angepöbelt und beleidigt wird. Ist mir persönlich nur in Brisbane passiert, Adelaide ist diesbezüglich „unproblematisch“ aber etwa in Alice Springs sollte man nach Sonnenuntergang aufpassen wo man hingeht.

Soziale Integration

Wenn man in Australien, oder generell in einem fremden Land ankommt ist es ja üblicherweise so, dass man dort niemanden kennt, man also erstmal „allein“ ist. Wir, Christian und ich waren ja gemeinsam an der Flinders Uni, womit wir erstmal nicht unbedingt „allein“ waren. Doch auch wenn man beschließt ohne einen Kollegen dort anzureisen, man

findet sehr schnell Anschluss in Australien. Wie bereits erwähnt, die Leute sind freundlich, weltoffen und freuen sich über jede neue Bekanntschaft. Dies gilt sowohl für die dort Ansässigen, wie auch für die international Students. Von der ISSU, der International Student Services Unit wird in der ersten Woche vor Semesterbeginn eine Orientationweek organisiert und auch während des Semesters (praktisch jede Woche) irgendeine Aktivität, sei es Freikarten für ein AFL Spiel oder mehrtätige Ausflüge ins Umland von Adelaide, wo man stets Kontakt zu den international Students hat und auch schnell neue Freunde findet. Sich an das Leben in Australien anzupassen fällt daher relativ leicht, vor allem auch weil es sich kulturell nicht wirklich von Europa unterscheidet.

Unterkunft

Nachdem wir in Adelaide angekommen sind, haben wir (Christian und ich) erstmal für eine Woche in ein Hostel eingeecheckt (das Glenelg Beach Hostel – empfehlenswert) und hatten dadurch einige Zeit dort eine Unterkunft zu finden. Die Flinders Uni bietet dafür ein eigenes „Village“, was aber relativ teuer ist, meiner Meinung nach schlechte Public Transport Anbindung ins Stadtzentrum bietet, es gibt kein freies Internet, um 23h ist strikte Nachtruhe und außerdem wirkt es nach außen hin sehr abgeschlossen. So haben wir uns auf die Suche gemacht nach einem Sharehouse in einem der Suburbs, wobei uns die Flinders-eigene Agentur „Flinders Housing“ uns dabei allerdings nur bedingt weitergeholfen hat. Es ist daher ratsam auch auf eigene Faust das Internet zu durchstöbern. Dies gestaltete sich allerdings als schwieriger als gedacht, da viele Landlords keine Verträge für 5 Monate abschließen. Das Minimum liegt meistens bei einem Jahr.

Wir sind nach etlichen Telefonaten und Emails auf ein Sharehouse in Glenelg gestoßen, 5-10min vom Strand, Supermärkten, Straßenbahn und Einkaufsstraße entfernt, mit spitzenmäßiger Public Transport Anbindung, einem unproblematischen Landlord und den besten Housemates die man sich wünschen kann. Nichtsdestotrotz ist das Wohnen relativ teuer verglichen zu Österreich. Für mein Einzelzimmer mit gemeinsamen Bad, Küche und Wohnzimmer, habe ich pro Woche 145AUD bezahlt, sprich ca. 110EUR. Wohnungspreise bewegen sich dabei von 100AUD aufwärts, wobei man für 100AUD den bruchbudigen Baustil bevorzugen und auch Tierfreund sein sollte. Trotzdem kann es auch in höher preisigen Unterkünften vorkommen, dass Ratten und anderes Getier das Haus bevölkern. Einer Mitbewohnerin, die aus diesem Grund in unser Haus umgezogen ist, ist genau das passiert. Weiters sollte man auch darauf achten, ob sämtliche Nebenkosten (Gas, Wasser, Strom, Internet...) in der Miete inkludiert sind. Bei der Wohnungssuche also unbedingt Augen auf!

Kosten

Wenn wir eins während unseres Auslandsaufenthalts festgestellt haben, dann dass Australien verglichen zu Österreich relativ teuer ist. Dies liegt primär am gerade sehr starken AUD und dem schwachen EUR, was den Wechselkurs von einstmals 2AUD auf momentane 1,35AUD pro EUR gedrückt hat. Das Auslandssemester ist also um einiges teurer gekommen als im Vorfeld angenommen.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ ~900
davon Unterbringung:	€ 440 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 250 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 35 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 15 pro Monat

davon erforderliche Auslandsranken- /Unfallversicherung:	€ 28,25 pro Monat
davon Sonstiges: Friseur, Handy, Freizeit, Kleidung...	€ 150 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 90
Visum:	€ 415
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 1560,00
Einschreibegebühr(en):	€ -
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr (Toefl):	€ -
Orientierungsprogramm:	€ -
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- Toefl Test	€ 169
- Overseas Health Cover	€ 209
- Flinders Kurztrips	€ 300
- Reisen (Outback, Great Ocean Road, Australian East Coast)	€ 4500

Für Österreichische Verhältnisse spürt man das besonders in Restaurants und Bars, und Bottleshops, da Preise für Bier, Wein und Spirituosen um einiges teurer sind. So ist es keine Seltenheit in einem Pub für ein Pint Bier 8\$ zu bezahlen.

Außerdem schwanken sämtliche Preise teilweise sehr stark, besonders bei Lebensmittel und Flugtickets sollte man unbedingt Preise vergleichen und an den Aktionstagen einkaufen.

Visum/Versicherung

Wenn man sich anhört was manch andere Auslandsstudenten in punkto Papierkram im Vorfeld erledigen müssen, ist der Aufwand für den Auslandsaufenthalt in Australien relativ gering. Das Visum kann online beantragt werden, und wird nach Ausfüllen des x-Seitigen Formulars auch umgehend ausgestellt. So waren wir einigermaßen überrascht als unmittelbar nach Drücken des „Absenden“ Knopfes eine Mail im Posteingang eingegangen ist mit der freudigen Nachricht „You may now come to Australia“. Es wird zwar im Vorfeld formularisch gedroht, man müsse ärztliche Atteste inkl. Lungen X-Ray und dergleichen einreichen, das alles hat sich aber als nicht notwendig herausgestellt. Nichtsdestotrotz ist das Visum mit 410€ nicht gerade billig.

Auch die Versicherung verläuft problemlos. Es wird praktisch alles von der Uni erledigt. Man bezahlt im Vorfeld rund 210€ und holt sich zu Beginn die OSHC Karte ab. In Sydney musste ich dank kleinem Unfall im Krankenhaus ambulant behandelt werden, wurde „prompt“ erledigt und ich musste nichts bezahlen. Zahnarzt ist allerdings meines Wissens damit nicht gedeckt.

Außerdem ist zur Studienberechtigung der Toefl Test zu absolvieren, der ebenfalls mit 160€ nicht gerade billig ist.

Beschreibung der Gastuniversität

Von den Ausmaßen und Studierendenzahlen ist die Flinders Uni denke ich vergleichbar mit der JKU, studieren an der Flinders Uni ist verglichen mit der JKU allerdings doch etwas verschieden. Was mich gleich zu Beginn gewundert hat ist, dass die Uni über kein freies WLAN am Campus verfügt. Internetzugang gibt es nur an den immer besetzten Computern und Laptopplätzen der Bibliothek und einem ComputerLab im Technikertrakt. Da auch im Flinders Village kein freies WLAN verfügbar ist, sondern sich die Uni dieses angeblich unverschämt teuer bezahlen lässt, pilgern natürlich dessen Bewohner jeden Tag in diese Computerräume was dazu führt, dass diese Plätze ständig besetzt sind mit Leuten die Skypen, stundenlang ihren Facebook Account checken und einfach so surfen. Die wenigsten sind wirklich mit Arbeiten beschäftigt. So kann es schon vorkommen, dass man nur um etwas auszudrucken längere Zeit wartet, denn Computer die rein zum Drucken vorgesehen wären gibt es nicht.

Die Uni an sich ist wunderschön an einem Hügel gelegen, sauber, mit ihren unzähligen Grünflächen perfekt um sich in der Mittagspause etwas in die Sonne zu legen, allerdings (am Anfang) auch relativ verwirrend. Zumindest die unzähligen Gänge im Technikertrakt gleichen einem Labyrinth. Auch die an österreichischen Unis obligatorische Mensa sucht man dort vergebens. Es gibt zwar so etwas Ähnliches, das gleicht aber mit seinen 100 Sitzplätzen eher einem Buffet als einer Essgelegenheit für tausende Studenten. Auch das Unipub hat aus unerfindlichen Gründen vor einigen Jahren geschlossen. So ist im Gegensatz zur JKU mit ihren zahlreichen abendlichen Festen (Mensafest, Sommergrillereien...) an der Flinders am Abend tote Hose. Eigentlich schade.

Anmelde- und Einschreibformalitäten

Die Anmeldung für die Flinders Uni war wirklich unproblematisch. Nach der Bewerbung bekommt man die Bestätigung der Studienaufnahme und der OSHC zugeschickt und kann damit das Visum beantragen.

Umso schwieriger war die Auswahl der Kurse.

Zur Verwaltung der Kurse, Lehrunterlagen und Noten kommt an der Flinders eine dem KUSSS ähnliches System zum Einsatz, man kann also sobald man eine Student ID hat dort Kurse auswählen und sich dafür anmelden. Allerdings müssen diese Kurse zuerst von der Uni bestätigt werden (bei Exchange Studenten).

Problem an der Sache ist, dass viele Kurse nicht jedes Semester angeboten werden und diejenigen die wir zu Beginn ausgewählt hätten wurden alle abgelehnt, da wir nicht die notwendigen Anforderungen dafür hatten. Wir sollten nämlich die Mehrheit der Kurse aus dem Nanotechnology Zweig wählen. Das Problem war, dass diese eher Chemie-lastig ist und den physikalischen Anteil nur streift. Da unsere Chemievorbildung logischerweise den höheren Lehrveranstaltungen nicht gerecht wurde, blieb nur eine sehr eingeschränkte Anzahl an Kursen übrig. So entwickelte sich daraus eine schier ewiges Hin und Her bis beide Seiten zufrieden waren und wir uns praktisch in letzter Sekunde für unsere Kurse anmelden konnten. Danke an dieser Stelle an Prof. Heitz und Prof. Voelcker (Flinders) die uns dabei wirklich mit Rat und Tat zur Seite standen.

Wenn das allerdings erledigt ist, braucht man nur mehr an die Uni zu kommen, nach der erfolgreichen Wohnungssuche Adresse und Handynummer angeben und alles ist geregelt.

Studienjahreinteilung

Angekommen sind wir am 14.2.2011. Die Orientationweek startete dann eh gleich anschließend und dauerte an vom 15.2.2011 – 28.2.2011. Vorlesungszeit erstreckte sich vom 1.3. – 17.6.2011 inkl. Mid-Semester Break vom 4.4. – 24.4.2011 und mit anschließenden Prüfungswochen vom 18.6. – 3.7.2011. Abreise aus Australien 30.7.2011.

Orientierung:	15.2. – 28.2.2011
Vorbereitender Sprachkurs:	Herbst 2010
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	1.3. – 1.7.2011
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	-
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	-
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	-
Ferien:	1.7. – 30.7.2011

Einführungswoche bzw. –veranstaltungen

Die Einführungswoche (2 Wochen vor Studienbeginn) wie auch wöchentliche Veranstaltungen und Ausflüge wurden größtenteils von der bereits erwähnten ISSU organisiert, der ich an dieser Stelle ein großes Lob aussprechen möchte. Die ISSU Mitarbeiter waren stets bemüht, hatten immer ein offenes Ohr, die Einführungswoche war Spitzenmäßig organisiert und interessant und die Trips stets so billig wie möglich, aber dennoch qualitativ hervorragend.

Zusätzlich wird einmal im Monat ein „Morning Tea“ veranstaltet, bei dem man bei Tee, Keksen und Kuchen die Möglichkeit hat andere Internationals kennen zu lernen.

Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Ich als muss sagen, dass das Kursangebot speziell für Physiker im Masterprogramm relativ dünn ist, da es dort kein Masterprogramm Physik gibt. Weiters spezialisiert sich die Flinders Uni in allen technischen Disziplinen mehr in Richtung Chemie, wodurch auch unsere gewählten Kurse teils sehr chemie-lastig waren und dadurch auch oft andere Zugänge zu Themen gewählt werden wie man sich als Physiker erwarten würde. Und obwohl die Kurse daher nicht exakt mit jenen an der JKU übereinstimmen ist es dennoch eine interessante Erfahrung neue und vor allem andere Herangehensweisen zu unterschiedlichsten Themen kennen zu lernen und im Zuge eines Research Projects auch den Forschungsalltag an einer australischen Universität hautnah mitzuerleben.

Die Kurse sind generell so ausgelegt, dass man zusätzlich zur Vorlesung Praktika und Tutorials hat und man auch mit regelmäßigen Quizzes rechnen muss (werden allerdings immer angekündigt).

Die Topics die ich dort gemacht habe:

- **Biochemistry** (Vorlesung, Lab, Tutorial)
Vom Aufwand her die schwierigste Vorlesung. Man behandelt grundsätzlich den Stoffwechsel, allerdings mit sehr hohem Detailgrad. Viel Lernfrust und verwechsellte Enzymnamen, aber dennoch interessant und empfehlenswert.
- **Spectroscopy & Data Analysis** (Vorlesung, Lab, Computer Lab)

Behandelt die Grundzüge verschiedener Spektroskopiearten, die praktisch im Labor angewandt werden. Geht nicht sehr ins Detail, gibt aber einen sehr guten Überblick.

- **Earth & Environmental Science** (Vorlesung, Lab, Tutorial)
Einführende Lehrveranstaltung in Geologie, Sonnensystem, Grundwassersysteme, Vulkanismus, Mineralogie, Wind, Wetter und Klima. Sehr oberflächlich aber auch sehr interessant.
- **Research Project in Chemistry**
Zusammen mit Prof. Nico Voelcker und Prof. David Lewis hatten wir die Möglichkeit an einem Projekt für die Entwicklung, Charakterisierung und Fabrikation eines Biosensors mittels Elektropolymerisation, AFM, ATR... mit zu arbeiten. Grundsätzlich sehr interessant und lehrreich, und wenn die Möglichkeit besteht für ein Jahr nach Australien zu gehen kann ich nur empfehlen solch ein Projekt zu machen. In nur einem Semester war meiner Meinung nach aber einfach zu wenig Zeit verfügbar um verwertbare Ergebnisse zu erhalten, was dazu geführt hat, dass wir unsere Arbeit unvollständig weiter geben mussten.

Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester

In Australien hat man den Full-Workload zu absolvieren, sprich 30 ECTS oder 18 australische Units. Jeder Kurs (beinhaltet Vorlesung, Praktikum und Tutorium) wie auch das Research Project hatte dabei einen Umfang von 4,5 Units.

Benotungssystem

Das Benotungssystem schaut grundsätzlich so aus, dass die Endklausur in den meisten Fällen 50% zur Gesamtnote beiträgt und somit positiv abgeschlossen werden muss. Der Rest der Note ergibt sich aus regelmäßigen Quizzes, Lab-Reports und Zwischenklausuren. Für die Beurteilung werden allerdings andere Namen verwendet: HD (High Distinct), D (Distinct), C (Credit), P (Pass) und F (Fail) was unseren Noten von 1-5 entspricht.

Leider erkennt man deutlich die Unterschiede zu den dünn besiedelten Physikerkursen an der JKU. Dadurch, dass unsere Kurse meist von mehr als 200 Studenten besucht wurden und somit jede 2. Woche ebenso viele Reports benotet werden müssen, teilen sich diese Arbeit mehrere Lab-Assistants. Problem an der Sache ist, dass diese untereinander oft nicht wirklich wissen was sie genau wollen, was oftmals dazu geführt hat, dass die korrigierten Fehler aus dem letzten Report im aktuellen kurioserweise als falsch gekennzeichnet waren. Sucht man um Erklärung beim Professor und will diesem die Unzufriedenheit über diesen Umstand mitteilen ist es schwer einen Termin zu bekommen (ist nämlich nicht üblich) „Wenn das jeder machen würde...“

Nichtsdestotrotz haben wir uns mit diesem Umstand relativ gut arrangieren können.

Akademische Beratung/Betreuung

Abgesehen vom gerade erwähnten, schwierig zu bekommenden Privattermin bei Professoren sind diese während und nach Vorlesung, Praktika und Tutorials stets freundlich, zuvorkommend und bemüht den Studenten den Stoff näher zu bringen. Auch während des Research Projects sind wir nie auf taube Ohren gestoßen und die Professoren waren nur zu froh uns weiter zu helfen.

Resümee

Nun, wie kann man diese Erfahrung Zusammenfassen... schwierig.

Grundsätzlich muss ich sagen, dass ein Semester fast zu wenig ist. Zu Beginn ist alles aufregend, anders und neu. Ich habe also schon gute zwei Monate gebraucht um mich so richtig dort einzuleben, so dass ich auch behaupten kann „Ich lebe in Australien“. Es dauert einfach eine gewisse Zeit bis sich so etwas wie Alltag einstellt. Doch nach 2-3 Monaten hat man irgendwie schon wieder im Hinterkopf, dass immerhin schon Halbzeit ist und man in einigem Wochen schon wieder nach Hause fliegen muss. Von daher wäre es sicher besser ein Jahr anstatt nur einem Semester ins Ausland zu gehen.

Nichtsdestotrotz kann nur sagen, dass dieses halbe Jahr eine der besten Zeiten meines Lebens war. Man kommt einfach in ein neues, aufregendes Land, kennt niemanden, versucht ein neues, vielleicht anderes Leben als man gewohnt ist zu leben, lernt neue interessante Leute, Lebensweisen und Kulturen kennen und findet neue gute Freunde. Man erfährt was es heißt wirklich auf sich selbst gestellt zu sein, ohne die Familie und jahrelangen Freunde um einen herum, man lernt viele neue Leute kennen und zu guter Letzt auch sich selbst. Ich denke ich könnte hier noch seitenweise darüber schreiben, doch die Erfahrung zu beschreiben ist nicht vergleichbar damit sie selbst zu leben. Von daher kann ich jedem/jeder nur raten für einige Zeit ins Ausland zu gehen und die Chance dies während dem Studium im Zuge eines Auslandssemesters/jahrs zu machen nicht zu missen.

Es war eine grandiose Zeit die leider viel zu schnell vergangen ist ☺

Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

- Gourmets werden in Australien etwas zurückstecken müssen, es gibt weder Schwarzbrot (eigentlich fast nur Toastbrot), auch die Würstel schmecken teilweise schrecklich, und Vegemite sollte man zumindest einmal probieren, aber auch nicht öfter. Der britische Einfluss ist in punkto Essen doch teilweise noch sehr stark zu erkennen. Dafür ist das Rind und Geflügel vergleichsweise billig und wenn die Australier etwas können, dann dieses zur Perfektion grillen.
- Preise, besonders für Flugtickets schwanken teilweise extrem, also Preise vergleichen.
- Internationalen Führerschein besorgen falls man vor hat den Straßenverkehr von Australien zu erleben.
- Früh genug anreisen (min. 2 Wochen vorher) um genug Zeit für Orientation, Wohnungssuche usw. zu haben.
- Bei der Wohnungssuche aufpassen und sich unbedingt mehrere Wohnungen ansehen. Das kann zwar, wie bei uns, nach der Ankunft recht lästig und stressig sein, die Unterschiede in Wohnqualität, Lage, Landlords etc. für denselben Preis sind aber mitunter dramatisch!
- Wenn man ins Outback fährt, oder generell aus der Stadt raus, auf keinen Fall CDs oder MP3 Player vergessen – keine Radiostationen.
- Den Steckdosenadapter nicht zuhause vergessen.
- Falls man vor hat für längere Zeit im Land herum zu reisen, das Kreditkartenlimit (Kreditkarte ist sowieso Pflicht) etwas höher legen... wie gesagt, Australien ist teuer!
- Der Flug nach Australien ist lang! Eventuell einplanen Zwischenstopps zu machen. So haben wir beim Hinflug einige Tage in Singapur und beim Rückflug in Bangkok verbracht. Es lohnt sich!